



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Andachts- Und Lehr-Büchlein/ Zu Ehren Deß grossen
Heiligen Jn Wunder-Zeichen kräftigen/ Jn Lehr gantz
himmlischen Patriarchen Ignatii Der Gesellschaft Jesu
Stiffteren**

Cölln, 1717

Erste Abtheilung. Die Jgnatianische Tugend-Seel durchwandert
verschiedene Orth der Welt/ und siehet den H. Jgnatium in dem Heyl
deren Seel/ selbe zu Gott zubekehren/ gantz eyfferig entzündet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50320](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50320)



Fünffter Ignatianischer
Andachts = Tag.

Erste Abtheilung.

Die Ignatianische Tugend. Er
durchwandert verschiedene Orth
Welt/und siehet den H. Ignatium in
Heyl deren Seelen / selbe zu Gott zubek
ren/ ganz enfferig entzündet.

Lebens- und Tugend's Art
H. Ignatii.

Daß die göttliche Vorsichtigkeit
Ignatium in diese Welt verordnet
nen von dem Weeg des Himmels in
henden Seelen theils durch die
Lehr des Evangeliums/ theils durch
dere heylsamme Mittel / verhülfflich
seyn / beweiset neben vilen herzlich
Zeugnissen der klare Ausspruch des
mischen Ober-Haupts Urbani des
da er in der Bullen seiner Heilig
chung/ von ihm also redet: Er ward
sand

sandt / damit er ein Heers Führer seyn
 solte der jenigen / die seinen heiligsten
 Nahmen vor den Heyden und Völ-
 ckeren herumb tragen / die Unglaubige
 zur Erkantnuß der Wahrheit / und
 die Ketzer zum Schoß wahrer Kir-
 chen widerbringeten. Dahin gieng
 das von ihm im dreyßigsten Jahr seines
 Alters angefangene Schuel-Gehen / und
 biß zu dem höchsten Grad des Doctorats
 fortgesetzte Studieren : dahin zihlete die
 wunderbahre an sich Ziehung der Neun-
 gleichfals gelehrten Gesellen / mit welchen
 er sich dem Apostolischen Stuhl theur
 verbunden / in alle auch eufferiste Winckel
 der Welt / auch ohne einige Beyhülff und
 mit Gefahr des Lebens zu ziehen / wo
 durch ihre Bemühung und Eysfer der
 Seelen Heyl möchte zuwegen gebracht
 werden. Dahin richtete er die Sakun-
 gen seines heiligen Ordens / damit was
 er allein nicht vermöchte / durch die Sei-
 nigen vollzoen würde : wie es dan in der
 Sach selbst geschehen. Massen alle
 Ketzer durch fünffzehn nacheinander ge-
 folgte Jahr hundert [a] nicht so vil Men-
 schen

§ 3

(a) Thomas Bozius de sign. Eccles. Reg. 2.

DVI
58

schen zu ihren Irthumb verkehret; als die
Kinder des H. Ignatius zur Erkantung
und Umbfahung des wahren Glaubens
befeuret haben.

Gleich bey Anbegn seiner Bekehrung
zeigte Ignatius disen Euffer: wo er
gelangte / zu denen Bejahrten und
Jungen / zu denen Armen und Krancken /
zu denen Frommen und Boshaften /
er an zu reden von dem Haß der Sünde
von der Liebe Gottes / von Schönheit
Tugend / und dergleichen; und brach
mannichsmahl ein auch verstockten
Herzen zur Buß und Bekehrung. Vor
ist über jenes sich zu verwunderen /
sich zu Paris zugetragen. Es gieng
Adelicher Jüngling seiner Buhlschafft
fortwürrig an / daß er in Gefahr
beydes / Leib und Seel / zu verliehren
Ignatius dessen benachrichtigt / entschloß
se sich diese Seel dem Höllichen Raub
zu entziehen / was es ihm auch Kosten
Es ware dazumahl die Winterszeit
und müste der Jüngling über einen Winter
her setzen / wolte er anderst zu seiner
Buhlschafft gelangen. Als er nun zur
Kame / ersah er Ignatium mitten in der

halb erfrorenen Beyher biß auff den Hals
versencket / der ihm also zuschrhe : Gehe
nur hin / du Unglückseeliger ! deinen bösen
Gelüsten nachzuhengen / ohne daß du ein-
mahl zuruck sehest auff die Göttliche Ver-
hängnuß / welche dir auff dem Rücken
nachfolget ; gehe nur frey hin : ich wer-
de inzwischen meinen Leib so lang in diesem
kalten Wasser quälen ; so lang du den
deinigen in schädlichen Bollüsten erquis-
ckest ; werde auch täglich wider anhero
kehren / und nicht ablassen mich zu peyni-
gen / biß entweders sich bey dir die böse
Begierden / oder bey mir das zeitliche Les-
ben ende. Es schiene / als wäre die Stimm
vom Himmel gefallen / also durchtrunge
sie das Gemüth des Jünglings. Er trat
stracks zuruck / veränderte seinen Wan-
del / und gabe dem Heiligen jederzeit
Preys und Danck seiner Bekehrung. (a)

Eben so glückseelig ward der Streich/
welchen Ignatius geführet in Bekehrung
eines berühmten Lehrers eben allda zu
Paris / deme er auch vil Zeit nachgetrach-
tet / ihn zu einem mehr ordentlichen Les-
bens-Wandel zu vermögen. Er nahm die

§ 4

Geles

(a) Ribad. in vit.

DVI
38

et ; als
Erkanten
Glauben
Bekehrung
wo er
und St
ncken /
en / für
Sünde
önheit
nd brach
ten
Vor
ren /
gienge
lschaft
hr stur
verlieh
entsch
i Ra
sten sol
ers-
nen
er
Brü
n in

Gelegenheit ihn zu Hauß anzutreffen
 und fande ihn bey dem Truck-Spill /
 mit er sich pflegte zu erlustigen. Der Leh-
 rer empfieng seinen Gast ganz freundlich
 und lud ihn alsobald ein / mit ihm ein
 zu spielen : Ignatius entschuldigte
 der unerfahrnuß halber ; jedoch weil
 ner allzustarck antrunge / sagte er :
 Armen pflegen nicht auß Kurzweil
 sondern deß Gewinns halber zu spille
 derowegen so ich eurem Befehl nach
 Kommen muß / so setze ich mich selbst
 auff ; und so ihr einziehet / werde ich
 ganzen Monath euer Leibeigener
 ner seyn. Hinwiderumb so fern der Ge-
 winn bey mir ist / sollet ihr so vil zu
 meinem Befehl unterwürffig leben
 Die Vorsehung Gottes / so unter diser
 findung waltete / verschieffe / das Ignatius
 us obsigete / und den Lehrer zu seinem
 bott bekame : da er ihn dan von allen welt-
 Geschäften abgesondert / und vermög
 Geistlichen Übungen (ein Fund Göttlicher
 Weißheit) zu jener Tugend und Gott-
 ligkeit gebracht / daß sich männiglich dar-
 ob verwundert hat.

Was Ignatius bey dem Nechsten
 gewi

gewürcket / absonderlich zu Paris / geben
 seine Gesellen / die er zu seinem heiligē Vor-
 haben gebraucht / überflüssige Zeugnuß / be-
 sonders der H. Franciscus Xaverius der im
 Jahr 1535. den 25. Tag des Merck Mo-
 naths / nachfolgendes an seinen Brudern
 ablauffen lassen : Durch ein sonderbare
 Gutthat Gottes hat es sich zugetra-
 gen / daß ich in Kund- und Gemein-
 schafft Ignatii gerathen bin ; siehe ; ich
 bezeige es auß Grund meines Hertzens /
 und will es als eine Glaubens- würdige
 Bekantnuß versiglet haben / daß sei-
 ne Verdiensten gegen mich weit größ-
 ser seynd / als ich mit den allerergebnis-
 sten Diensten meines ganzen Lebens /
 auch nur eines theils vergelten kan.
 Mit diser Gutthat hat er so vil Böses
 von mir abgewehret / daß ich den
 Werth und Kosten der ganzen Welt /
 so es in meinem Gewalt stünde / gern
 dafür geben wolte / daß ich nicht dar-
 ein kommen / etc.

Er dieneete denen mit der bösen Sucht
 behafften / und ware ihnen verhilfflich zu
 einem Gottseeligen Hintritt / auch mit
 Gefahr seines Lebens. Er verhinderte die

DVI
 38

Sünden und üble Gewonheiten. Noch
als ein Fremdling würckete er so vil
in seinem Vatterland / daß umb Mitt
täglich ein Zeichen mit der Glocken gege
wurde zum Gebett für diejenige / we
mit einer schwären Sünd behafft war

Ob schon das Feuer seines unersätt
lichen Seelen = Eyffer an allen Orthen
spühret wurde / entzündete es sich
forderist zu Rom / als in einem Mit
Punct / von welchem die Funcken in
übrigen Welt = Kreis sich außgetheilte
legte sein Sorg auff die Juden / die
wohl im Christenthumb unterwisen /
sie selbst als Lehrer andere nach sich
gen / und in denen Glaubens = Geheim
fen unterwisen. Er beherbergte sie / we
sonst kein Unterkommen / in seinem
dens = Haus. Er brachte vor sie bey
Römischen Pabsten eine Befehls = Sch
auf / daß sie ihres engenthumbs / we
des angenommenen Christenthumbs
beraubet wurden. Er stiftete eine gr
Behausung vor die Tauffling / und
die Jüdische Gemein jene unterhalt
Er versetzte dorthin auch die Türcken
Mohren / deren nicht wenig zu dem

der Kirchen gebracht worden. (a) Er erhielt ferners ein Orth für die arme Waisen, Kinder beydes Geschlechts / damit sie Christlich auffgezogen / und so lang erhalten wurden / bis sie tauglich worden / entweder außgeheurathet / oder sonst an ein ehrliches Orth übersetzt zu werden. Er war ein Urheber des Stifft-Haus St. Catharina / darin jene Mägdelein erzogen / und ernähret wurden / welche entweder auß Armuth / womit das Laster pflegt entschuldiget zu werden / oder auß übler Erziehung oder verkehrter Natur / der Unpiggkeit nachhiengen ; welche in ganz löbliche Lebens-Ordnung gebracht worden.

Nicht weniger ward er besorgt für diejenige / welche entweder sich von ihrem Eheman gesöndert / oder auß eigener Freyheit dem Laster = Leben nachhiengen ; deren er sehr vil zum bessern Wandel gebracht / und auff eine Zeit in unterschiedliche Elöster außgetheilet hat ; hat auch nachmahls ein Wohn-Orth / auff St. Martha genennet / auffgerichtet / deren Sorg er einer gewissen Bruderschaft / die Schlüssel aber dreyen vornehmen und
gott

(a) Relat. in Confist. P. 146

DVI
38

gottseeligen Matronen anbefohlen / mit
dem Verbott / keiner den Austritt zu
statten / es seye / daß sie zur ehrlichen
Stiftung / oder zu vorigen Ehemann
ruffen wurden. Als Ignatium / einest
heiligen Geschäft bemühet / etliche
dinal und vornehme Herzen auffstieff
und zu ihm sagten : wie er sich doch
so liederliches Gesind so enfferig bear
ten möchte. welches nemblich die Gewo
heit zu sündigen / ob sie schon mit Gewo
davon ein zeitlang abgezogen würden
endlich nicht lassen könnte ; gab er
Antwort : daß ihm diese Mühewaltun
nicht unnützlich zu seyn geduncke / maß
ihm genug wäre / so fern er nicht mehr
halten möchte / wan er nur so vil an
würckete / daß Gott auch nur einige Mat
nicht belendiget würde (a)

Das herzliche also genante teutsche Co
legium / darein die Adelige Jugend te
scher Nation in Kunst und Tugend un
terrichtet wurd / ihrem Vaterland / so da
zumahl mit allerhand Rekeren an
steckt wurde / zuersprießen / ist ein Werk
so dem S. Ignatius den Ehren-Nahm
einer

(a) Nolarc. in vit.

eines Apostels des Teutschlands nicht weniger / als vor Jahren dem H. Gregorius / da er Augustinum und andere in Engelland gesandt / den Titul eines Apostels des Engellands erworben. Mit was grosser Bemühung es von ihm auffgerichtet worden / mit was grosser Frucht und Auffnehmen des Catholischen Bessens es annoch fortgesetzt wird / ist nicht zubeschreiben. Ein gleich heylsames ware die Eröffnung der Schulen an allen Orthen für die zarte Jugend ; von welcher zwey Römische Käyser / Ferdinand der Erste und Anderte billich sagen können ; daß Ignatius kein tauglichers Mittel erfinden mögen das Catholische Christenthumb in ihren Länderen zuerhalten / und die Kezeren davon abzutreiben / als eben diese Unterweisung der Jugend in öffentlichen Schulen. Fast eben dieses Lob gab ihm Heinrich der Vierdte König in Franckreich / und ward damahl bey Gelehrten und Klugen die gemeine Red / daß wann die Gesellschaft Jesu diser Ursachen allein wäre von Gott erfunden worden / sie Lobs und Preiß genug verdienet hätte. Allhier mit eingeschlossen jene

§ 7

heyls

DVI
38

heylsamme Erfindung/ die Kinder in der
ersten Glaubens-Grund-Lehr öffentlich
unterweisen: welche Übung Ignatius
nicht in alle / gewißlich in die mehrer
Orth und Städt eingeführet / und
Schwung gebracht.

Neben disen predigte Ignatius den
Betagten nicht allein in denen Gottes-
Häuseren / sonderlich auff öffentlichen
Strassen und Plätzen/ bevorab zu Rom
mit so grossen Zulauff des Volcks / und
gleich gefolgter Frucht der Seelen; da
von denselben Zeiten Hieronymus
marius folgendes geschriben: (a) In
jeto gleichsam in einem Augenblick
ziehet die Stade Rom ein ganz
andere Gestalt an sich; und gleich
dise Freund Gottes (er verstunde Ignatius
tium und seine Gesellen) sich in alle
Gegend auszubreiten / dem Necht
beyzuspringen; Also wird erneuert
die alte Andacht der ersten Kirchen
zc. Ich siehe [schreibt Ribadeneira] Ignatius
tium mit solcher Hefftigkeit und Effer
des Geists dem Volck predigen/ daß
schiene / er schwinde so vil Wort / so
feur

(a) In Repub. orbis. p. 1.

feurige Funcken in die Herzen der Zuhörenden. Er selbst ware dermassen vor Liebe der Seelen entzündet / daß da er auch stillschwige / sein Angesicht ganz feurig zuseyn schiene / und die Umstehende davon entzündet wurden. Man vernahme ihn vil weiter / als die natürliche Stimm außlangen möchte. Im Gebett hörte man ihn zum öffteren auffschreyen: **O Gott!** daß dich die Menschen erkennen. Also möchte sich nirgends sein Seelens Eyffer verborgen halten / daß er nicht hervor brache.

Es ergriffe dieses unersättliche Feuer ganz Europa: Hier wurden die Juden und Türcken / dort die Ketzer zur wahren Kirchen gebracht: Die Klöster mit besserer Lebens-Ordnung versehen / die Cleriker zu höheren Tugenden erhebt: Die Schulen mit Andacht geziehret: Die Geistliche Häuser mit neuen Zusatz vermehret: Zucht und Ehrbarkeit in die Städt und Höff eingeführet: Gottseelige Versamblungen und Bruderschaften auffgerichtet: Der Gebrauch der heiligen Sacramenten in gute Übung gebracht: Die Gewohnheiten zu schwören und zu lästern abgethan: **Uns.**

DVI
58

Unzimliche Spill und Zeit-Vertreibun-
gen verbannet : Der üppigen Kleider
Pracht gemässiget : Unzuchtiger Wan-
del auffgehbt : Die Feindliche Gemüth
versöhnet : Die Straff-Gesatz wider
Zwey-Kämpffer oder Duellanten in Por-
tugall verwirret : Dener Ketzern der Er-
tritt in Wälschland gesperret : Die
kehrte mit allem Behuff versehen /
sehr vil von dem Bösen zum G-
ten / und von dem gemeinen Leben / zu
nem sehr hohen Staffel der Tugend
mögt. Dann es pflegte Ignatius zu sagen
daß er gern täglich tausendmahl sterben
wolte / so fern er hierdurch eine Seele
gewinnen wüste ; ja wann es dem G-
des Nächsten ersprießlich siele / ganz
Bedencken truge / als ein Thorz und
thier auff offenen Platz herum zu gehen
und denen Zusehenden zu einem Schimpf
und Spott zu werden.

Seinem inbrünstigen Seelen-Eiff-
wurde ganz Europa zu klein / er erstreck-
sich gar in das gegen Auffgang gelegene
Indië:dahero als Mascarenas/König
Portugall Gesandter zu Rom von Ign-
tio sechs Ordens-Gesellen für Indien
fordert

for
fal
S
de
bl
ge
Fr
we
erf
sta
na
üb
da
ge
sich
wi
ver
ger
den
S
er
zu
err
ner
zut
gro
H.

fordert / er zwar ürbietig war ihm zu wills
 fahren / sagte aber mit Verwunderung :
 Sechs nacher Indien ? was würde
 vor die andere unserige Welt übrig
 bleiben / wann sechs vor die neue sollen
 geschickt werden ? sandte also allein
 Franciscum Xavierium / welcher disen so
 weit entlegenen Länderen mit seinem un-
 ersättlichen Eyffer und göttlichen Bey-
 stande trefflich gewogen ward. Ist dem-
 nach sich nicht also sehr zu verwunderen
 über die Lieb-volle Red des H. Ignatii /
 da er bekennet / das wann ihm die Wahl
 gegeben würde gleich zu sterben mit Ver-
 sicherung der Seeligkeit / oder mit Unge-
 wisheit derselben allhier auff der Welt zu
 verharren / und der Seelen Heyl obzuli-
 gen / er lieber allhier verweilen / und Gott
 dem Herzen Seelen zugewinnen / als die
 Seeligkeit antretten wolte : allermassen
 er für besser achtete / ja Gott angenehmer
 zu seyn / seine Ehr so auß der Seelen Heyl
 erwachsen würde / zu befördern / als sei-
 nem eignen / auch geistlichen / Nutzen nach-
 zutrachten. Daß also man gar wol dise
 grosse Lieb gegen dem Nächsten mit dem
 H. Chrysostomo / der eben dergleichen in
 Dem

CVI
 58

dem grossen Apostel Paulo mit Verwunderung betrachtet / eine grosse Thorheit der Liebe nennen kan : O wol glückselige Thorheit / welche aller Welt Menschen hohe Weißheit weit an dem Werth / wollen sie Himmlisch ist / übersteiget.

Anderte Abtheilung.

Gebetts-Eyffer.

Andachts-Geufftzer zu dem Ignatium die eyffrige Lieb des Nech zu überkommen.

Gheiliger Ignatius ! du mit unerlicher Begierd die Seelen zu gewinnen / und zur Erkantnuß und Liebe Gottes zu bringen angefeuerter Eyfferer Diener Gottes ! Siehe ; auch meine ist eine auß denen / die du vermög die Fürbitt bey dem Heyland aller Menschen seelig machen kanst. Verschaffe in mir was du bey anderen so du bekehret / erwürcket hast. Du hast die kleine Kindt unterwisen / und selbe mit der Christlichen Lehr genehret. Siehe bin ein unerfahrnes Kind. O Herz ! weiß nichts zu reden / tröpfle in mich

die
W
G
ver
Du
wa
ver
me
G
led
se
göt
Kin
W
B
selb
mel
gen
bin
La
ben
him
lobe
du
send
bey
lieb